



Elternschule ?

So geht Elternschule? Nein, das glaube ich nicht, so geht Elternschule überhaupt nicht. So werden Eltern-Kind-Beziehungen eher beschädigt als geheilt.

Der Film

Ich bin wie betäubt von den Bildern. Ich frage mich: Ist das alles, was Fachleute Kindern heute anzubieten haben? Disziplinierung? Unterwerfung? Der Versuch die Kinder zu brechen? Ich frage mich, wie schauen die Kinder auf die Eltern und Fachleute, wenn sie diesen Film in 10 Jahren sehen. Was können Eltern tun, wenn Disziplinierung nicht mehr funktioniert. Wem können die Kinder noch vertrauen, wenn mit ihnen wie mit Objekten umgegangen wird. Eines ist mir klar, so gelingt das nicht, diese Kinder werden nur still – doch um welchen Preis!

Ich fühle mich sehr unwohl in der Position des Zuschauers. Ich lehne diesen Voyeurismus zutiefst ab. Nein, ich wollte den Film nicht sehen, mein Beruf zwingt mich dazu. Das Schicksal leidgeprüfter Eltern und Kinder vorzuführen, halte ich überhaupt nicht für sinnvoll. Was soll das Ziel sein?

Ich habe hohen Respekt vor diesen Eltern, die sich Hilfe holen, weil sie am Ende ihres Erziehungslateins angekommen sind! Was lernen Eltern in ähnlicher Situation von diesem Film? Ich vermute nichts. Andere sind froh, dass sie nicht in der Haut der gefilmten Eltern stecken.

Diese Eltern brauchen Hilfe, es sieht so aus, als ob manche diese durch Interventionen im Film bekommen. Es stellt sich mir die Frage, was gefilmt wurde, was nicht, was weggeschnitten wurde und mit welcher Absicht.

Am Anfang des Films gehen mir Schlagworte durch den Kopf wie Kindeswohlgefährdung, Gehorsamskultur, Gewalt gegen Kinder, Entwürdigung, große Hilflosigkeit bei Eltern und Fachleuten. Ich habe eine Riesenwut im Bauch, weil wir immer noch das alte Lied des Gehorsams singen, mit dem Ziel der Unterwerfung und Disziplinierung der Schwächsten. Mit der Hilflosigkeit der Erwachsenen fängt diese Not an. Der funktionierende, von außen steuerbare kleine Mensch ist das Ziel.

Hier geht es ständig nur um Verhaltenskorrektur der Kinder, anstatt den Eltern zu zeigen, wie sie langfristig wirklich in Beziehung zu ihrem Kind kommen. Ich sehe Kinder mit großer Sehnsucht nach Sicherheit, Zugehörigkeit, Liebe. Und ich sehe hilflose Erwachsene die versuchen mit dem außer Rand und Band geratenen Kind zurechtzukommen. Eine Mutter sagt, *"das hier ist, die letzte Chance sonst kommt sie ins Heim"*. Jesus – Maria – bei dieser Ansage des wichtigsten Menschen in meinem Leben würde ich mich auch unterordnen. Ich bin 65, das Kind ist 4.

Fachleute und Eltern

Zeit über Alternativen nachzudenken! Es gibt ratlose Eltern, die sich allein gelassen fühlen mit ihrem Kind, die selbst keine wohlwollende, stabilisierende Orientierung bekommen haben. Dann wird Erziehung gefordert statt Beziehung zu geben. – Wahrscheinlich ist es für die Klinik ein Novum mit Eltern zu arbeiten. Oftmals wurde früher nur mit den Kindern gearbeitet. Ich bin der Überzeugung, dass es nur die Arbeit mit den Eltern braucht, um bei den Kindern eine Verhaltensänderung zu erzielen.

Ich lese von Eltern, die in der gefilmten Klinik waren: *„Ich bin in Gelsenkirchen gelandet und diese Klinik samt aller Fachleute, die dort arbeiten, haben mir das Leben gerettet! Ja, es war eine Umstellung sich auf das Prozedere einzulassen, doch es funktioniert und hat nichts mit Gewalt zu tun!“*

Ich respektiere die Entscheidung dieser Mutter, sie entscheidet, wie sie mit ihrem Kind umgeht. Vielleicht ist es ein erster Schritt für sie. Was ich nicht akzeptiere, ist die gesellschaftliche Haltung: *„Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“* Meine Hoffnung, wir hätten diese Zeiten hinter uns, schwächelt. Doch kein Grund aufzugeben! Ein Grund mehr Eltern zu stärken um liebevolle, elterliche Führung für sich und ihre Kinder zu übernehmen, durch Beziehung!

Unsere Gehorsamskultur lebt (immer noch)!

Der Psychoanalytiker Prof. Dr. Arno Gruen nennt den Gehorsam das Grundproblem unserer Zivilisation.

„Unsere Entwicklung wird dadurch gestört, dass sie Gehorsam verlangt, und eine Identifizierung mit dem der Gehorsam einfordert. Gehorsam ist immer Unterwerfung unter den Willen eines anderen, weil dieser Macht über einen hat. Wenn ein Kind von dem der es schützen sollte körperlich, und/oder seelisch, überwältigt wird und dieses Kind zu niemanden fliehen kann, wird es von Angst überwältigt. Eine Todesangst sucht das Kind heim. Es kann nicht damit leben, dass die Eltern sich vor ihm zurückziehen. Ohne Echo für seine eigenen Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit kann ein Kind nicht überleben, es übernimmt, um eine Verbindung aufrecht zu erhalten, die Erwartungen der Eltern.“

Quelle: Wider den Gehorsam

Wie kann es anders gehen?

Mir fällt ein Beispiel ein, wie ein Familienberater mit einer Familie mit einem ständig schreienden Kind gearbeitet hat: Schon bei der Terminvereinbarung ist im Hintergrund das Kind laut zu hören. *„Wir halten es nicht mehr aus, unsere Tochter schreit seit Wochen, wir sind am Ende, können wir schnell kommen.“* Die Familie kommt noch am nächsten Nachmittag in die Beratung. Schon im Treppenhaus ist das Kind lautstark zu vernehmen. Die Tür öffnet sich, ein kurzer Blickwechsel, Winterjacken ausziehen, das Mädchen (3) beginnt scheinbar

grundlos zu schreien. Der Berater redet mit den Eltern, alle setzen sich. Das 8-monatige Baby schläft seelenruhig im Maxicosy, während das Mädchen vom Schoss der Mutter zum Schoss des Vaters wechselt, dabei schreiend. Das Schreien des Mädchens ist nicht leidend, es ist warnend: Ich könnte noch viel mehr, wenn nötig, dieses Schreien ist beiläufig und laut und kann jederzeit hochfahren, sirenenartig. Eine Sirene wofür? denkt der Berater. Der Berater spricht mit den Eltern zuerst mit lauter Stimme, das Schreien des Mädchens wird lauter, als die Erwachsenen leiser sprechen, wird auch das Kind leiser.

Nach 30 Minuten lauten Schreiens und dem Versuch miteinander zu sprechen, macht sich Hilflosigkeit bei dem Berater breit. Die Eltern sagen: „*Sehen Sie, das halten wir seit einem halben Jahr aus*“. Dem Berater gehen Idee durch den Kopf, dass es mit dem Neugeborenen zu tun hat, sicherlich, aber hilft das jetzt weiter? Da kommt eine Idee. Der Berater spricht das erste Mal das Kind direkt an mit den Worten: "*Du hast wunderbare Eltern, sie geben sich sehr, sehr viel Mühe, und sie haben sich beide lieb, das sehe ich. Deine Eltern tun ihr Bestes, sie sind für deinen kleinen Bruder da, sie sind für dich – seitdem du auf der Welt bist – da, sie haben dich sehr lieb. Deine Eltern waren schon mit dir in 3 Beratungsstellen, und sind jetzt hier. Alle versuchen eine gute Lösung für deine Eltern und für dich zu finden. Aber das Wichtigste ist, du hast tolle Eltern, die dich sehr lieb haben.*" Diesen Worten hört das Kind ruhig zu. Das Mädchen steht am Tischeck und schaut verträumt, als der Berater zum schlafenden Baby sieht, bemerkt er eine gelbliche Pfütze vom Bein des Mädchens zum Stuhlbein laufen. Er geht mit den Worten, ich bin gleich wieder da, ins Bad und holt ein Handtuch. "*Da kannst du dich daraufstellen, das ist gut, dass du deinen Druck loswirst.*" den Eltern ist es peinlich, der Berater sagt ihnen: Was für ein gutes Zeichen, jetzt braucht sie nicht mehr zu schreien, der Druck hat nachgelassen.

Musste sie nur auf's Klo? Nein überhaupt nicht, sie war unter Druck und hat dem Gefühl laut Ausdruck verliehen. Die Eltern haben sich sehr bemüht, haben alles ausprobiert und sind auch sehr unter Druck. Nach Wochen rufen sie wieder an beim Berater und teilen ihm mit, die Tochter hat in den letzten Wochen nur ein Mal geschrien. Sie wiederholt immer wieder,

dass sie ihre Eltern lieb hat und die sie ganz arg lieb haben. Sie spielt das mit ihren Stofftieren nach.

Eine solche Familienberatung lässt sich nicht standardisieren, reproduzieren. Sie lebt von der Intuition, vom Wohlwollen aller Beteiligten, es gibt keinen Plan mit Schritt 1 - 8 und dann funktioniert das Kind.

Jede Familiengeschichte ist anders, jede Familie braucht eine andere Intervention, maßgeschneidert. Dabei ist es wichtig die Kinder aus der ‚Schusslinie‘ der Beschuldigungen zu nehmen und die Eltern zu stärken. Kinder zeigen als Echo auf, was ihre Eltern in den Erziehungswald hinein gerufen haben. Und Kinder folgen unmittelbar nach, wenn ihre Eltern die nötigen Schritte tun können, um aus ihren alten Selbstbildern auszusteigen. Das kann Jahre dauern und ist in einer Zeit der Machbarkeitsfantasien und schnellen Taktung nicht beliebt.

Was können Fachleute anders machen, um scheinbar haltlose Kinder und verunsicherte Eltern zu stärken?

Zuerst einmal darf niemand, kein Kind, kein Elternteil falsch gemacht werden. Dann müssen die verantwortlichen Fachleute in der Lage sein unangemessenes Verhalten auszuhalten.

Ebenso ist das Verhalten von der Person (dem Kind) zu trennen. Das Verhalten kann ich freundlich und beharrlich ansprechen, aber sobald ich den Menschen (Elternteil, Kind) dafür falsch mache wie er/sie ist, erreiche ich ihn nicht mehr. Dann kommen manche hilflosen Erwachsenen auf die Idee mit Disziplinierung und Strafen – und der Angst des Kindes vor Strafe – das gewünschte Verhalten zu erzwingen. Dann pariert das Kind, nicht mehr weil es ein wertvoller Teil seiner Familie sein will, sondern aus Angst vor Ausschluss und Strafe.

Jesper Juul und Helle Jensen haben in ihrem Buch »*Vom Gehorsam zur Verantwortung – für eine neue Erziehungskultur*« den gesamten Prozess eindrücklich für Fachleute beschrieben.

Dabei ist der Begriff Verantwortung – als die Verantwortung des Erwachsenen für die Qualität der Beziehung zu verstehen.

Wir Erwachsenen – Eltern, Fachleute – haben die Verantwortung, nicht das Kind. Das Kind ist!

Alle meine Erfahrungen mit hunderten von Familien zeigen, nur so geht es langfristig, wenn das Kind als Hinweisgeber

verstanden wird: *Mir geht es nicht gut, liebe Eltern bitte ändert was bei euch!* Eltern brauchen langfristig Unterstützung/Stärkung, dann folgen die Kinder von selbst nach, denn sie wollen nur eines: dazu gehören. Wenn sie das im Moment nicht zeigen können, sind wir Erwachsenen dran die Anpassungsleistung zu bringen, und uns zu fragen: Was ist bisher falsch gelaufen? Was kann ich tun? Dann kooperieren Kinder mit dem veränderten Verhalten der Eltern!

Arno Gruen beschreibt in seinem Buch »*Dem Leben entfremdet*« was vielen Familien widerfährt: *"Unser Bewusstsein und unsere Wirklichkeit sind beherrscht von Krisen, Hass, Exzessen und Gewalt bis hin zur Verachtung des Menschlichen. Wissenschaftliche Erkenntnisse, Technik und Informatik beeinflussen, beaufsichtigen, befehlen uns. Das abstrakte Bewusstsein entfremdet uns unaufhaltsam dem Leben. Das Empfinden für die Wirklichkeit und das Mitgefühl für andere Menschen werden zunehmend durch ein unnatürliches und nicht mehr menschliches Bewusstsein abgewertet und unterdrückt. So nehmen wir den Ursprung unseres selbstzerstörerischen Tuns nicht mehr wahr. Das - empathische Bewusstsein würde es uns ermöglichen, den Weg des Lebens neu zu entdecken."*

Der Kinderarzt Dr. Herbert Renz-Polster beschreibt in seinem Buch »*Die Kindheit ist unantastbar – warum Eltern ihr Recht auf Erziehung zurückfordern müssen*« eindrücklich den Weg aus der Bredouille: „Was uns als die beste Erziehung für unsere Kinder erscheint, hat nur wenig mit den Kindern zu tun, *wie sie sind*. Es hat vielmehr damit zu tun, *wofür sie einmal gebraucht werden*.“

Am Anfang dachte ich, warum muss ich mir das antun diesen Film anzuschauen. Jetzt denke ich, vielleicht geben die vielen Beiträge zum Film Anlass endlich umzusteuern und zu realisieren, dass gute Beziehungen innerhalb der Familie ein Leben lang dauern und nicht in 3 Wochen Verhaltenskorrektur herzustellen sind, indem wir auf die Kleinsten losgehen, um sie passend zu machen. Wir Erwachsenen können dazu lernen, unsere Kinder zeigen nur auf, was ihnen fehlt.

Die Kinder folgen nach, wenn die Eltern vorangehen und klar und freundlich sagen was sie wollen, und was nicht. Das wird einige Wochen/Monate dauern aber es wirkt langfristig und ohne Zerstörung. Eltern brauchen das Wissen wie sie es anders machen können, als ihre eigenen Eltern. Wenn sich Eltern Hilfe suchen, brauchen sie Fachleute, die ihre Elternohnmacht aushalten. Menschen die an sie als Eltern glauben, die sie begleiten auf einem neuen, noch fast unbekanntem Weg in Richtung Gleichwürdigkeit.

Mathias Voelchert
Gründer und Leiter familylab – die Familienwerkstatt in
Deutschland

p.s. Seit Jahrhunderten umkreisen wir das Kind mit unterschiedlichsten Vorstellungen, beim Kind selbst sind wir immer noch nicht angekommen. Remo Largo

Infos zu den genannten Büchern:

Arno Gruen
[Wider den Gehorsam BUCH](#)
[Wider den Gehorsam CD](#)

[Dem Leben entfremdet Buch](#)
[Dem Leben entfremdete CD](#)

Jesper Juul
[Vom Gehorsam zur Verantwortung](#)

Dr. Herbert Renz-Polster
[Die Kindheit ist unantastbar](#)

Mathias Voelchert
[Liebevolle, elterliche Führung BUCH](#)